

Eine Geschichte mit vielen überraschenden Wenden

Markus 2, 1-12



2¹Und nach etlichen Tagen ging er wieder nach Kapernaum; und es wurde bekannt, dass er im Hause war. 2²Und es versammelten sich viele, sodass sie nicht Raum hatten, auch nicht draußen vor der Tür; und er sagte ihnen das Wort. 3³Und es kamen einige, die brachten zu ihm einen Gelähmten, von vieren getragen. 4⁴Und da sie ihn nicht zu ihm bringen konnten wegen der Menge, deckten sie das Dach auf, wo er war, gruben es auf und ließen das Bett herunter, auf dem der Gelähmte lag. 5⁵Da nun Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gelähmten: Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. 6⁶Es saßen da aber einige Schriftgelehrte und dachten in ihren Herzen: 7⁷Wie redet der so? Er lästert Gott! Wer kann Sünden vergeben als Gott allein? 8⁸Und Jesus erkannte alsbald in seinem Geist, dass sie so bei sich selbst dachten, und sprach zu ihnen: Was denkt ihr solches in euren Herzen? 9⁹Was ist leichter, zu dem Gelähmten zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Steh auf, nimm dein Bett und geh hin? 10¹⁰Damit ihr aber wisst, dass der Menschensohn Vollmacht hat, Sünden zu vergeben auf Erden – sprach er zu dem Gelähmten: 11¹¹Ich sage dir, steh auf, nimm dein Bett und geh heim! 12¹²Und er stand auf und nahm sogleich sein Bett und ging hinaus vor aller Augen, sodass sie sich alle entsetzten und Gott priesen und sprachen: Wir haben solches noch nie gesehen.

Was haben diese Leute damals gedacht, als sie einfach so auf das Dach von fremden Leuten gestiegen sind! Und was haben sie sich dabei gedacht, als sie des Nachbarn Dach auch noch völlig demoliert haben. Das ist doch gegen jeden normalen menschlichen Verstand. Was würdet ihr dazu sagen, wenn jemand einfach mal ein Loch in das Dach macht und einen elendigen Menschen vor allen Augen in das Wohnzimmer herabseilen lässt. So plastisch und konkret beschreibt der Evangelist Markus die Situation damals als diese Menschen aufs Dach stiegen, um ihren Kranken vor Jesu Füßen herabseilen zu können. Lasst uns diese Situation noch ein wenig konkreter vorstellen: Ich stelle mir vor, wie eine ganze Schar Leute gebannt vor Jesus sitzt. Jesus konnte gut reden, sodass die Menschen ein jedes Wort von ihm aufsaugten. Und nicht nur waren die Worte Jesu gut. Sie wurden auch noch mit gewaltigen Taten begleitet. Sodass die Menge vor Jesu Füßen gebannt waren, wann Jesus das nächste Wunder verrichten würde. Aber die Überraschung kam dieses Mal nicht von Jesus selbst, sondern von dieser Bande, die aufs Dach stieg. Ich stelle mir vor, wie Erde und Holz und Gras von der Decke fielen. Ich stelle mir vor, wie dann ein Hund laut anfang zu bellen. Und ein paar Leute aus der Mitte mussten, um den Platz zu räumen für diese elendige Gestalt, die wahrscheinlich kurz vor dem Tode stand. Und was haben die da oben sich dabei gedacht? Was wollten sie erreichen? Hatten sie überhaupt keine Scham und keine Rücksicht auf die anderen? Und war die Aktion überhaupt rechtlich abgesichert? Ich meine gegen Unfälle und andere schlimme Dinge. Was sie dabei gedacht haben, wird uns nicht gesagt. Aber ist schon klar, was sie dachten. Sie wollten, dass ihrem Freund geholfen würde. Sie brauchten Heilung von diesem Elend. Und sie wussten, dass Jesus helfen konnte. Sie wussten das nicht nur. Sie glaubten an Jesus! Und Jesus sah diesen Glauben! Und als Jesus diesen Glauben sah, kam die zweite große Überraschung des Tages. Jesus sprach das größte Wort aus, das überhaupt ausgesprochen werden konnte. Ein Wort, das sonst eigentlich nur Gott sagen darf: „Dir sind deine Sünden vergeben!“ Welch ein Wort! Welch ein Zuspruch! Und welch eine Überraschung! Nicht nur Heilung des Körpers sondern Heilung der Seele! Mit diesem Wort Jesu wurde auf einem Mal alles klar. Es wurde klar, worum es ging. Es wurde somit auch deutlich, worum es in der Rede Jesu überhaupt gehen würde. Es geht darum, dass wir Menschen alle irgendwann mal vor Gott stehen müssen. Und wie können wir das tun, wenn wir mit Sünden verschmutzt sind. Mit welchen Mitteln können wir uns verkleiden, damit die Vielfalt unsere Sünden und unsere schmutzigen Gedanken nicht vor Gottes Heiligkeit sichtbar werden? Eines müssen wir alle zugeben. So wie wir jetzt hier sind, können wir nicht vor Gott stehen. Denn wir sind sündig und Gott ist heilig. Und deshalb brauchen wir vor allen anderen Dingen nur dieses: Vergebung! Denn ohne Vergebung bleiben wir abgeschnitten von Gott. Ohne Vergebung bleiben wir in unseren Sünden stecken und müssen sterben. Und da muss ein jeder anderer Gedanke erst einmal an zweite Stelle stehen. Welch eine Überraschung: Ein Kranker wollte Heilung des Leibes und bekam stattdessen Heilung der Seele!

Und was haben sich die anderen dabei gedacht. Ich meine, diejenigen, die ringsherum standen. Also erwartet hätte ich ein großer Aufschrei. Was macht ihr denn da! Warum macht ihr das Dach kaputt? Oder warum stört ihr die Versammlung? Oder wer soll nun für das kaputte Dach bezahlen? Nein all diese Fragen stellen sie nicht. Was sie gedacht haben wird uns aber von Jesus selbst offenbart. Sie haben gedacht: „Das ist doch Gotteslästerung! Menschen können doch nicht Sünde vergeben! Das kann doch nur Gott!“ Was sie gedacht haben, war einerseits vollkommen richtig. Denn es stimmt, dass Menschen nicht Sünden vergeben können! Das wussten die damaligen Menschen, Und dennoch wussten sie nicht, dass Jesus dieser Gott unter uns ist und deshalb vergeben kann. Und deshalb wollten sie Jesus aberkennen. Sie wollten sagen, dass Jesus kein Recht hätte zu vergeben. Sie würden alles andere von Jesus akzeptieren. Sie würden Krankenheilung akzeptieren, sie würden ein gutes Vorbild akzeptieren oder auch fromme Worte. Aber sie würden nicht anerkennen, dass Jesus Gott unter uns ist und Sünden vergeben kann. Diese Menschen beschwerten sich deshalb weder darüber, dass das Dach kaputt war noch darüber, dass die Versammlung gestört wurde. Sie beschwerten sich nur darüber, dass Jesus Sünden vergab. Sie wollten verhindern, dass der kranke Mensch wirklich nach Leib und Seele gesund wäre. Auch dieser Gedanke ist uns nicht ganz fremd. Wir kennen viele Menschen, die Jesus akzeptieren und sogar schätzen. Nur eines erwarten sie nicht von Jesus: Nämlich Sündenvergebung! Solche Menschen meinen entweder, dass Sündenvergebung komplett unnötig sei weil sie ganz gut allein damit fertig kommen können. Oder sie meinen, dass die Sündenvergebung erst durch ein gutes Werk von uns selbst bezahlt werden müsse. Das ist eine Katastrophe. Wenn wir denken, dass wir durch eigenes Können oder Vermögen mit unseren Sünden klarkommen können, sind wir genau wie die Menschen, die damals in der Versammlung vor Jesu Füßen standen. Sie waren Jesus so nah und doch so fern. So stehen wir auch vor Jesus. Wir haben seine Worte. Wir können zu jeder Zeit zur Kirche gehen oder unsere Sünden vor seine Füße legen...Und tun es doch nicht. Und was hat Jesus bei dem Ganzen gedacht? Das Erstaunliche ist, dass wir in diesem kleinen Abschnitt erkennen, dass Jesu Denken, Jesu Worte und Jesu Tun überhaupt keine Grenzen kennen. Jesus durchläutert alle Gedanken und alles Tun der Menschen. Er kann sowohl den Glauben der Menschen auf dem Dach erkennen als auch den Unglauben derjenigen, die sich unten in Sicherheit wiegen. Er durchkreuzt alles und spricht sein Wort auch noch darüber aus. „Was denkt ihr in euren Herzen?“ Also offenbart er alles, was im Herzen der Menschen vorgeht. Aber Jesus ist noch mehr als nur sein Denken. Er spricht sein Wort. Und sein Wort ist nicht nur loses Gerede sondern geht sofort in die Tat um. In einem Machtwort, das nicht nur Sündenvergebung aber auch Heilung umschließt sagt er zu dem Kranken: „Nimm dein Bett und gehe hin!“ Und der Kranke stand sofort auf und ging. Wenn wir von Jesus reden, merken wir sofort, dass es um mehr geht als nur, was er gedacht oder getan hat. Es geht vor allem Dingen darum, wer Jesus ist. Und wenn wir wissen, wer Jesus ist, wissen wir erst, was er tun kann. In diesem Abschnitt sehen wir, dass Jesus all die Dinge tut, die eigentlich nur Gott tut. Jesus versteht alle Gedanken. Jesus vergibt alle Sünden und letztlich heilt Jesus auch noch die Krankheit des Gelähmten. Also nimmt Jesus die Folgen der Sünden nämlich die Krankheit und schließlich den Tod weg. Alles, was Jesus tut sind Dinge, die nur Gott tun kann. In Jesus sehen wir leibhaftig Gott vor uns. Und wir sehen in Jesus Gottes liebevolle Hände, die zu uns ausgestreckt sind und uns heilen wollen nach Leib und Seele. In Jesus durchläutert Gott auch all unser Denken. Und vergibt uns. Jetzt stelle ich mir das Geschehen wieder ganz praktisch vor. Ein Todkranke Mensch steht auf. Und nicht nur steht er auf...er nimmt auch noch ein schweres Bett auf die Schultern und spaziert aus der Vordertür heraus...Mit lautem Hundegebelle spazierte er darauf die Straße herunter...Und alle Menschen reisen Fenster und Türen auf und schauen sich das Spektakel an. Ein Menschen, den sie vor kurzem noch für Todkrank hielten. Ein Mensch, den alle für verloren hielten geht seine Straße entlang. Ja, genau so ist es, wenn wir Jesus treffen. Ja, ihr habt richtig gehört. Was Jesus damals getan hat, kann er immer noch tun. Alles, was dich stört und was dich krank macht kannst du hinter dir lassen. Und da kannst du stolz wie Oskar alles schwere hinter dir lassen und dein Bett nehmen und gehen! Und du brauchst gar nicht einmal das Dach deines Nachbars dafür zerstören. Jesus kann alles, was du bist und was du hast auch jetzt mit seinem Denken umschließen. Und dieses Denken hat nichts als nur Gutes für dich im Sinn. Du kannst einfach so, die Beschwerden, Beschwerden sein lassen und gehen. Nimm dein Bett und gehe hin! Auf dieses Wort Jesu kommt alles an. Ein Wort, das alle Grenzen durchschreitet. Ein Wort, das Herz und Nieren durchläutert. Ein Wort, das über Satan, Tod und Teufel siegt. So nimm dein Bett und gehe hin. Amen!